I.N. 178.017

Lieber Freund!

So schwer als es mir auch fällt meine Lage zu enthüllen, so thue ich es doch leichter gegen einen Jugendfreund als gegen einen Fremden. Ich habe unlängst, wie du dich erinnern wirst, mit dir gesprochen, wie es mir geht, u. da ich vom Verein von meinem rückständigen Gehalt u. auch von keiner andern Seite ein Geld zu hoffen habe, so scheinen die Quellen für mich gänzlich versiegt, so greife ich nun zum letzten Mittel u. schlage auch diesen Fehl, nun, so möge mir denn Gott helfen.
Ich hatte mir auch die Freiheit genommen mit den Liedern für den Orpheus zu concurriren u. da mir das Glück zu Theil wurde daß meine Composition sowol von Aßmayer als auch von den andern Herren äußerst vortheilhaft aufgenommen wurde u. zwar besser als manche andere Composition, so stelle ich die Bitte an Dich mich nicht zurückzusetzen. Es kann leicht sein daß für mich ein Platz übrig bleibt, denn Bartoldy wird schwerlich etwas senden weil er zum Musikfest nach England gereist ist u. Kreutzer scheint auch nicht sehr geneigt etwas zu machen, da die Zeit schon längst vorüber ist.
Für mich aber lieber Freund ergeben sich zwei Vortheile. Der erste ist, daß durch die Annahme mir geholfen wäre u. der zweite daß ich mir dadurch einen Namen machte, welches mir bis dorthin als ich Willens bin mein Concert zu geben, vielen Nutzen brächte, denn der Orpheus erscheint gerade um diese Zeit.

So dringend als auch dieses Schreiben scheinen mag
so halte ich mich an den alten Spruch „Noth, kennt kein
Geboth“. Ich möchte dir daher rathen lieber Freund,
mit der Bestimmung der Lieder zum Schluß zu
schreiten, welches du als Redacteur leicht thun
könntest, weil der öffentlichen Aufforderung
gemäß das Ende derselben längst verstrichen ist.
Es dürfte dir vielleicht schon bekannt sein daß das
Lied „Des Menschenherzens Ebbe u. Fluth“ von mir ist.
Ich bitte dich nochmals mir baldigst ein günstiges
Resultat mitzutheilen, denn – diese Woche ist
noch lang!
Lebe wohl! dein Freund

Franz Hölzl

D 26t April 839

WIENER STADTBIBLIOTHEK